

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

**Verlobung.** Herr Siegfried Fried hat sich mit Frä. Elsa Hartmann aus Ruppau verlobt.

**Promotion.** Herr Hugo Adler, ein Bruder der Frau Ida Kafka in Linz, wurde am 13. Dezember an der deutschen Universität in Prag zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

### Steyr.

In diesen Tagen feiert in Steyr in aller Stille Otto Reinhardt Popper seinen 50. Geburtstag. Er ist in weiten Kreisen als Verfasser von Arbeiter- und Volksstücken bekannt geworden. Seine bisherigen Werke „Freiheitsdrang“, „Die Rechtlosen“, „Das Warenhausfräulein“, „Die Postkartenfrieda“, „So sind die Menschen“, „Heimatlos“ wurden am Rosetheater, Zentraltheater, Berlin, Skalatheater Breslau, Volkstheater, Nürnberg, Schillertheater, Altona, aufgeführt. Durch die dem „Warenhausfräulein“ zugrunde liegende Tendenz verlor Popper seine Stellung im Warenhaus Tiez und eine Widmung für die Märzgefallenen auf einer Kranzschleife trug ihn die Ausweisung aus Berlin ein. Die Bauernkomödie „Heimatlos“ war bis vor kurzem in ganz Preußisch-Schlesien verboten. Am 14. Dezember ging am Stadttheater in Steyr sein neuestes Werk „Der fesche Rudi“ in Szene, wozu der Musikdirektor Leopold Albrecht aus Wels die Musik schrieb. Es ist zu hoffen, daß Popper, der sich gegen zahlreiche Widerstände durchgerungen hatte, einen vollen Erfolg hat.

\* \* \*

Sonntag, den 12. Dezember, fand im Tempel eine interne Veranstaltung anlässlich Chanukkah statt.

### Oberhollabrunn.

Am 27. November fand hier zum erstenmal ein Ball unter dem Namen „Chanukka“-Ball statt, welcher zur Folge hatte, daß unter der hiesigen Judenschaft zwei „Parteien“ entstanden. Die eine Partei unter Führung des Kultusvorstandes Wilhelm Breier fürchtete das Ärgste und trachtete den Ball auf jeden Fall zu vereiteln. Da dies nicht gelingen wollte, wurde sogar an den Bezirkshauptmann das Ersuchen gestellt, den Ball „im Interesse der öffentlichen Sicherheit“ zu verbieten. Trotz all dieser Bemühungen verlief der Ball wieder aller Erwartung sehr schön. Am 3. Dezember brachten die „Deutsch-völkisch-radikal-antisemitischen Oberhollabrunner Nachrichten“ zur nicht geringen Überraschung der Israeliten einen Bericht über den Ball und bringen wir des Interesses wegen diesen Bericht auszugsweise wieder.

„Ball. Am 27. v. M. fand in Eßls Lokalitäten der des längeren schon angekündigt Ball der Juden Oberhollabrunns statt und wurde derselbe — wie übrigens vorauszusehen war — in keiner Weise von arischen Kreisen gestört. Eine eventuell für einen solchen Fall bereitgehaltene Schutzwache, wie deren im „Wochenblatte“ erwähnt wurde, hätte gegebenenfalls keinesfalls genügt, um eine Störung zu verhindern, sondern nur arischem Takte und Feingefühl ist es zu verdanken, daß dieser Ball unbelästigt weiterging. Wozu aber auch eine Störung der Bestrebungen der Juden, mit welchen sie ihr jüdischnationales Empfinden ungescheut an den Tag legen? Die Juden sind ebenso eine eigene Rasse, wie es die anderen Völker sind, und so erbärmlich es ist, wenn das Kind deutscher Eltern sich als Angehöriger einer fremden Rasse bekennt, ebenso erbärmlich ist es, wenn ein Jude behaupten will, er sei ein Deutscher, Ungar, Tscheche usw. Darum all jenen ein kräftig „jüdisch Heil“, welche

sich am 27. v. M. ehrlich und offen als Angehörige der jüdischen Nation bekannt haben, und der Besuch des Balles aus arischen Kreisen soll als Beweis gelten, daß solche Bestrebungen des Judentums in Österreich volle Anerkennung gefunden haben.“

## Feuilleton.

### Kirjat Anawim.

#### Die erste Gartenstadt Palästinas.

Von Davis Trietsch, zurzeit in Palästina.

Kirjat Anawim (arabisch Dilb) heißt ein in der Nähe von Jerusalem gelegener Ort, auf dem die größte bis jetzt arbeitende Chaluzimgruppe von rund zweihundert Mann mit der Wiederherstellung der alten Terrassenanlage beschäftigt ist. Es wird hier eine Arbeit geleistet, die sogar die bisher von mir verlangte Intensität in unserem Kolonialwesen übersteigt. Der Boden, ungefähr 160 Hektar, wurde 1914 durch die Palestine Land Development Company erworben und ist vor einigen Monaten in den Besitz des Nationalfonds gelangt. Ein weit größeres Grundstück, das an Dilb grenzt, wird demnächst zu Dilb geschlagen. Augenblicklich arbeiten dort 190 Chaluzim, die damit beschäftigt sind, zunächst von der Chaussee eine 3½ Meter breite Zufahrtstraße zu den Feldern zu bauen, die in den nächsten Wochen mit Gemüse und Futterpflanzen besät werden. An der Straße sitzen junge Leute und junge Mädchen und behauen lustig die Steine, was manchen erstaunen wird, wenn man berücksichtigt, daß viele von ihnen Akademiker sind.

Die gute Stimmung erklärt sich zum Teil dadurch, daß die Arbeit an eine Kwuzah vergeben wurde, deren Mitglieder den Lohn unter sich nach einem vereinbarten Schlüssel verteilen, Vorarbeiter und Aufseher selbst wählen und den ganzen Betrieb selbst führen. Hier ist die Frage gelöst worden, wie die Lohnarbeit mit einer Selbstbestimmung der Arbeiter zu vereinigen ist. Es ist eine der schönsten Leistungen unseres Volkes, glückliche Lösungen des sozialen Gedankens bei dem Wiederaufbau des alten Heims zu finden. Allerdings ist es sehr traurig, daß diese prachtvollen Menschen die Steine mit den Händen statt mit Maschinen behauen müssen. Wenn man aber gewartet hätte, bis Maschinen eingetroffen sind, so wäre ein ganzes Jahr vergangen, während diese Arbeit noch vor dem ersten Regen fertiggestellt werden muß. Die Hauptarbeit in Dilb ist aber nicht der Straßenbau, sondern die Renovierung der alten Terrassen. Hier versuchen Juden zum erstenmal, durch jüdische Hände die alten Terrassen und ihre Kulturen in großem Maßstabe wiederherzustellen, die in alten Zeiten das ganze Land bedeckten. Es sind bereits jetzt große Flächen mit Terrassen bedeckt worden, die nur auf den ersten Regen warten, um bestellt zu werden. Auf einem besonderen Platze der zukünftigen Gartenstadt, von der aus eine prachtvolle Aussicht auf die gebirgige Umgebung sich bietet, werden nach einem besonderen Plane Straßen und Wege gebaut, Parks und Ziergärten angelegt, die im ganzen ein Drittel der zukünftigen Stadt einnehmen werden. Die nächstgelegenen Terrassen werden mit Bäumen beforstet, die außer Brennholz auch noch eine Art Beeren geben.